

## Urlaubsornithologie: Vögel des Balkan

Daß die Mühlen von kleinen Arbeitsgruppen am Rande der dominanten ornithologischen Aktivitäten oft sehr langsam mahlen, hat sich auch für die bisherige IG „Vogelwelt Bulgariens“ bestätigt. Vor fast fünf Jahren wurden Interessenten zur Sammlung in einem Arbeitskreis eingeladen, um das reich anfallende Beobachtungsmaterial qualifiziert zu sammeln und somit der bulgarischen Ornithologie möglichst sinnvoll als einen kleinen Beitrag nutzbar zu machen (s. Falke 1974, H. 8, S. 274–276). Im November 1974 kam man das erste Mal zusammen, die ersten Vorhaben gingen rasch voran, eine zentrale Artkartei füllte sich zusehends mit Beobachtungen. Derzeit sind darin 30 Exkursionslisten enthalten, über 15 sind noch nicht erfaßt. Zehn Interessenten machten 1975 eine gemeinsame Brutzeitexkursion, von der u. a. auf der zweiten Zusammenkunft im November 1975 berichtet wurde. Seitdem vergingen nun allerdings drei Jahre bis zur 3. Arbeitstagung, die am 25. 11. 1978 in Berlin stattfand. Trotz der langen Pause reisten 35 Bundesfreunde an.

Das leider überladene Programm konzentrierte sich auf zwei Problemkreise: 1. Ziel und Methode von Urlaubsbeobachtungen in Bulgarien und 2. sinnvolle und verantwortliche Nutzung des reich anfallenden Materials. Es wurde davon ausgegangen, daß die bulgarische Avifaunistik Sache der dortigen Ornithologen ist und daß Urlaubsornithologie stets nur einen – punktuell sicher auch wichtigen – Beitrag dazu leisten kann. Das hatte die IG von Anfang an betont, zumal sich einige Bundesfreunde darüber nicht in genügendem Maße klar waren und somit Mißverständnisse im freundschaftlichen Kontakt mit den bulgarischen Ornithologen heraufbeschworen. Dr. W. Baumgart und D. Robel informierten über die gegenwärtige schwunghafte Entwicklung der Ornithologie in Bulgarien, die hohes Niveau in ihren Anstrengungen und Ansprüchen verrät. 1976

bereits fand eine erste größere gesamtbulgarische Ornithologentagung statt, eine Beobachtungsstation wurde in der Kresna-Schlucht eingerichtet, eine zweite auf Kap Kaliakra ist im Entstehen begriffen.

Gegenwärtig laufen zielgerichtete Beringungsprogramme und regelmäßig finden Mittwinterzählungen der Wasservögel statt; Teilergebnisse von Rasterkartierungen liegen vor und die Gebietsbearbeitungen haben an Umfang zugenommen. Dies zwingt zu der Einsicht, daß Urlaubsornithologie ohne den freundschaftlichen Kontakt zu den bulgarischen Ornithologen nicht mehr denkbar ist und daß die Publikation bloßer Exkursionslisten immer mehr an Wert gegenüber gezielten und dort abgestimmten Untersuchungen, z. B. an einzelnen Arten oder bestimmten Problemen, verliert, ja, sie scheint sogar im Hinblick auf den Anspruch, den manche dieser Publikationen erheben wollen, bedenklich. Eine kritischere und sachkundigere Sicht ist vonnöten. In diesem Tenor wurden denn auch weitere Vorträge gehalten: Brutbiologische Sonderanpassungen und Wanderungen des Weidensperlings (Dr. W. Baumgart), insektartiges Brutvorkommen des Feldrohrsängers (*G. Jander*), Greifvogeldurchzug und Kleinvogelfang auf Kap Kaliakra (*G. Jander*) und Hybridisierung und Verbreitung von Nonnen- und Mittelmeerschmätzer (*N. Jung*). Es wurde dargelegt, daß noch zuwenig Kenntnis über die Wanderungen des Weidensperlings während der Brutzeit und danach existiert (ein detaillierter Problemkatalog soll in dieser Zeitschrift publiziert werden). Zum Feldrohrsänger-Vorkommen sind ständige Beobachtungen nötig, weil es offenbar eine außerordentlich weit nach Westen vorgeschobene Pioniersiedlung des Mittelasiaten ist. Das Vorkommen von Hybriden zwischen Nonnen- und Mittelmeerschmätzer in der sekundären Kontaktzone in Nordostbulgarien (neben denen im Nordiran, Transkaukasien und auf Mangyshlak die vierte und westlichste zwischen beiden Arten) ist vielen nicht bekannt, weil die z. T. sehr geringen Färbungsunterschiede nicht registriert und also die Hybride nicht erkannt werden (Veröffentlichung in Vorbereitung). Empfehlenswert sind, wie in der ornithologischen Arbeit überhaupt, Ton- und Fotodokumente, wovon jeweils oft noch sehr wenig Kenntnis, auch zum Erkennen der Arten vorliegt. Der Balkan als tiergeographische „Region“ stellt, wie jedes entferntere Gebiet, an den Ornithologen tiergeographisch, taxonomisch, ökologisch und ethologisch höhere Anforderungen an den Kenntnisstand, als es mancher Ornithologe, mit den Problemen der Arten daheim bestens vertraut, oft annimmt. Woraus wiederum die Forderung nach größerer Sorgfalt und kritischerer Sicht leicht deutlich wird. Wenn nämlich einige Artikel, völlig zu Recht, von den bulgarischen Ornithologen wegen mangelnder Kenntnisse und nicht sachgerechter Wertung der dort vorgefundenen Avifauna heftig kritisiert wurden (z. B. der Artikel in Falke

Heft 2, S. 42–48, 1978), dann wirft das auf unser Anliegen ein zumindest zweifelhaftes Licht. Zudem: Welche Belastung für die Zeitschriften wie auch die Leser (besonders die bulgarischen!) wäre es, würden die o. a. 45 in der IG gesammelten Exkursionslisten, deren größter Teil doch allzu oft aus Wiederholung von längst Bekanntem besteht, publiziert werden? Sinnvolle Auswahl sowie Komprimierung des Bekanntem ist hier sehr notwendig.

Die sehr lebhaft, verantwortungsbewußte und kollegiale Diskussion ergab schließlich in einer Reihe von Punkten Übereinstimmung:

1. Die Arbeitsgruppe (deren Umbenennung aus verschiedenen Gründen vorgeschlagen wurde, z. B. in „Vögel des Balkan“) sollte als fachlich-beratendes Zentrum für Urlaubsornithologie im Balkanraum (im weitesten Sinne) aufgefaßt werden.
2. Anzuraten ist, die Exkursionslisten sinnvollerweise unter Mitgliedern der IG zur Einsicht und kritischen Diskussion mit dem Ziel sachkundiger Auswertung auszutauschen. Die Wahl des Diskussionspartners oder Beraters bleibt dabei dem Beobachter überlassen, wobei es zwar naheliegend ist, jedoch nicht zur Forderung erhoben werden kann, sich an einen erfahrenen Kenner des Gebietes zu wenden.
3. Faunistisch wichtige Beobachtungen (Erstnache, Seltenheiten, Ausbreitungstendenzen) sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln und zu diskutieren und könnten dann als „geprüft“ (oder auch kommentiert) veröffentlicht werden, also eine Art kollektiven „Gütesiegels“ erhalten. Die Funktion von Seltenheitenkommissionen wurde nach den vorliegenden Erfahrungen, z. B. in der Mecklenburger Arbeitsgruppe, allgemein für sinnvoll und notwendig gehalten und könnte durch das genannte Verfahren ohne ein wieder neues Gremium gewährleistet werden. Damit soll umgangen werden, daß die Gültigkeit einer Beobachtung mit der Beurteilung durch nur einen Spezialisten steht oder fällt.
4. Die Beobachtungsergebnisse sollten den ornithologischen Institutionen bzw. Fachleuten der entsprechenden Staaten in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden, was nach Auskunft von dort, am besten in Form von konzentrierten Publikationen geschehen müßte. Für spezielle Verfahrensweisen sind mit den entsprechenden dortigen Ornithologen Kontakt und Abstimmung unumgänglich.
5. Die IG schlägt den Redaktionen unserer Fachzeitschriften vor, bei eingereichten Exkursions-Manuskripten bzw. -listen Kontakt mit Mitgliedern der IG aufzunehmen und somit einerseits die Autoren in ihrem Bemühen um eine wertvolle und sachkundige Publikation zu unterstützen und andererseits berechnete Kritik oder gar Mißverständnisse auch bei den ausländischen Kollegen vermeiden zu helfen.
6. Vor Antritt eines ornithologischen Urlaubs in Bulgarien (oder wenigstens währenddessen) sollte

jeder Ornithologe Verbindung mit dem bulgarischen Beauftragten für ausländische Ornithologen, Herrn E. Oundjian, Russe, Naturkundemuseum, aufnehmen. Dies kann sicher auch über die Sofioter Ornithologen geschehen.

7. Nach allen Erfahrungen wird angeraten, speziellen Beobachtungen den Vorrang vor allgemeinen und aus der Ferne oft schwer zu beurteilenden Exkursionsberichten (s. o.) zu geben.

8. Es wird für sinnvoll gehalten, daß sich die Redaktion „Falke“ an bulgarische Ornithologen mit der Bitte wendet, einen Artikel über die Arbeit der bulgarischen Ornithologie zu publizieren.

Die Vogelwelt des Balkan breitet vor jedem eine beeindruckende Erlebniswelt aus. Diese zu genießen, sollte sich niemand durch solche Empfehlungen beschnitten fühlen. Auf der Zusammenkunft brachte dies Herr Pätzold, Radebeul, mit seinem Beitrag in sehr schönen Einklang:<sup>1</sup> Er beobachtete Ohrenlerchen (*Subspezies balcanica*) am Nest, rettete während eines Schneeeinbruches die Brut vor der Vernichtung, zog eine Junglerche erfolgreich auf und dokumentierte die Entwicklung in instruktiven Farbfotos (schön wären noch Dokumente zur Lautentwicklung gewesen). Emotionelle Anteilnahme und wissenschaftliche Dokumentation gingen hier gut zusammen.

Um so mehr wurde es bedauert, daß zwei weitere Beiträge auf die nächste Zusammenkunft verschoben werden mußten. So darf resümiert werden: Die Arbeit der IG geht nach der ursprünglichen Zielstellung und durch Erfahrungen angereichert und präzisiert weiter. Als nächste Aufgabe steht, neben der kontinuierlichen Führung der Artkartei, die Vorbereitung einer Publikation in der notwendigen konzentrierten Form. Alles in allem darf dieser lebhaften und gehaltvollen Zusammenkunft Erfolg bescheinigt werden. Sowohl die wissenschaftlichen Informationen als auch die erlebnissträchtigen und eindrucksvollen Farbdiaberichte dürften jedem etwas für die Entfaltung seiner eigenen Aktivitäten wie auch für das gemeinsame Vorhaben gegeben haben.

<sup>1</sup> s. Falke 26 (1979), S. 118–125

Zu diesem Artikel siehe Abbildungen auf der 4. Umschlagseite: Die Kalksteinfelsen des Kap Kaliakra (Foto links oben) in Bulgarien sind das Hauptbrutgebiet des Nonnensteinschmätzers (*Oenanthe pleschanka*) (Foto rechts oben). Seit 1973 wurden hier Bastarde mit dem Mittelmeersteinschmätzer (*Oe. hispanica melanoleuca*) beobachtet und gefangen. Das Ausmaß der Hybridisierung und damit der Grad der Isolation beider Arten in diesem Gebiet ist noch nicht genau bekannt und bedarf weiterer Forschung. Daneben weist das Kap mit Brachschwalbe, Uhu, Steinrötel, Rosenstar, Alpensegler u. a. eine interessante eigenständige Vogelwelt auf.

Weidensperlingskolonie (Foto links unten). Während und nach der Brutzeit scheint der Weidensperling (*Passer hispaniolensis*) in Bulgarien ausgedehntere Wanderungen zu unternehmen, deren Ziel und Funktion noch unbekannt sind. Unser Bild: Weidensperlingskolonie unter einem Baumhorst des Weißstorchs. Löffler (Foto rechts unten). Ornithologische Beobachtungen in Bulgarien sollten stets, wie überall, dem Naturschutz verpflichtet sein. Die größte dortige Löfflerkolonie steht unter Schutz und wird von den bulgarischen Ornithologen sorgsam unter Kontrolle gehalten.